

Entomologische Nachrichten.

Begründet von Dr. F. Katter in Putbus.

Herausgegeben

von Dr. Ferd. Karsch in Berlin.

XIX. Jahrg.

Februar 1893.

No. 4.

**M. Léon Dufour „Mémoire pour servir à l'histoire de l'industrie et des métamorphoses des Odynères“ übersetzt
und mit Anmerkungen versehen**

von C. Verhoeff in Bonn a./Rhein.

In den „Annales des Sciences naturelles“ Ser. II. Tome XI, 2 hat der mit Recht so berühmte Entomologe und Arzt Léon Dufour im Jahre 1838 (er starb 1865) die citierte Arbeit über die Lebens- und Entwicklungsgeschichte von *Odynerus (Hoplopus) reniformis* L. und *laevipes* Shuk. [= *rubicola* Duf. und *cognatus* Duf.] publicirt. Ich konnte längere Zeit derselben nicht habhaft werden; nachdem mir dies gelungen, möchte ich die Arbeit durch diese Uebersetzung jedermann zugänglich machen.

Die Abhandlung verdient es in der That, dass wir von Neuem unsere Aufmerksamkeit auf sie lenken. Mit vielem Grunde sagte schon Giraud 1866 in seiner bekannten „Mémoire sur les Insectes qui habitent les tiges sèches de la Ronce“ auf Seite 463: „On consultera toujours avec fruit ce travail, qui jette une si vive lumière sur l'histoire de ce genre d'Hyménoptères.“

Auch in Bezug auf die Geschichte der Wespen-Biologie ist diese Arbeit von hohem Interesse. Man vergleiche sie mit unseren jetzigen Kenntnissen! Bis vor Kurzem noch konnte diese Arbeit in allen Theilen,¹⁾ als dem Stande der Wissenschaft entsprechend angesehen werden, und das ist gewiss für Léon Dufour ein hohes Lob. Aber auch heute noch kann ein grosser Theil der Arbeit als muster-gültig gelten. Wenn man die verschiedenen Abhandlungen und Bücher durchgeht, welche die Vesparien-Biologie berühren, so kommt man zur Ueberzeugung, dass diese Dufour'sche Arbeit sehr unbekannt geblieben ist; so theilt

¹⁾ abgesehen von den Artnamen.

z. B. auch Schenck in seinen „deutschen Vesparien“ nichts aus derselben mit.

Dass Léon Dufour Einiges entging, was jetzt nachgewiesen ist, und darauf beziehen sich meine Anmerkungen,¹⁾ darf ihm Niemand zum Vorwurf machen, Niemand leistet sogleich Vollkommenes. Ich aber halte es für meine Pflicht, hierdurch dem hochverdienten Forscher noch 28 Jahre nach seinem Tode zur vollen Anerkennung und Berücksichtigung seiner werthvollen Arbeit behülflich zu sein.

Was L. D. fehlte, war besonders der vergleichend biologische Blick, durch welchen das Wichtige von dem weniger Interessanten zu unterscheiden und dementsprechend hervorzuheben ist.

Damals war die Biologie aber natürlich noch unentwickelter, wie heute; für damals war diese Arbeit eine mustergültige Leistung, welche, wie gesagt, in toto noch heute ein Exempel sein kann und soll.

Im Folgenden lasse ich die Beschreibungen der betreffenden *Odynerus* fort, da sie ja allbekannt sind, und es jetzt längst feststeht, welche Thiere gemeint sind.

In der Uebersetzung habe ich überall grösstmögliche Klarheit einem pedantischen Anhalten an den Text vorgezogen und hier und da einige Ausdrücke dem wahren Sachverhalt mehr angepasst, als es aus dem französischen Wortlaut hervorzugehen scheint, im Uebrigen aber die Abhandlung getreu wiedergegeben.

Die römischen Zahlen beziehen sich auf die am Ende der Abhandlung stehenden Anmerkungen.

Odynerus reniformis L. (*Réaumurii* Dufour).

Als Latreille auf den glücklichen Gedanken kam, Jussieu nachzuahmen und für die Insekten natürliche Familien zu bilden, führte er auch statt der Gattung *Vespa* des Linné die Familie der Wespen ein. Das Studium der Mundtheile und der Lebensgeschichte der genannten Hymenopteren führten ihn alsdann dazu, diese Familie einzutheilen in solitäre und sociale Wespen.

Die *Odynerus* gehören mit einigen andern Genera in die Abtheilung der solitären Wespen.

Die ganze Geschichte von der Industrie dieser *Odynerus* dreht sich um diejenige, welche der bekannte und

¹⁾ cf. Schlussbemerkungen.

unnachahmbare Réaumur von seiner „solitären Wespe“ entworfen hat, und auf welche Latreille unrichtigerweise seinen *Odynerus murarius* bezogen hat. Dieser letztere Autor hat jene Geschichte in den allgemeinen Theilen seiner verschiedenen Werke wieder vorgebracht und man findet sie ohne Hinzufügungen und Erklärungen in allen jenen Büchern vor, welche die gierige Pressindustrie zu Tage förderte. Die Entdeckung von einigen neuen *Odynerus*-arten hat mich in den Stand gesetzt, das, was über diesen Gegenstand geschrieben worden ist, zu prüfen.

Diese Abhandlung soll einmal eine Zusammenfassung der Beobachtungen anderer bieten, wobei dieselbe einer gewissenhaften Prüfung unterworfen werden, sodann die Auseinandersetzung eigener Beobachtungen.

Bevor ich diese Letzteren angreife, wollen wir die schönen Kapitel studieren, analysiren und zusammenfassen, welche Réaumur über seine solitäre Wespe geschrieben hat, alsdann wollen wir versuchen, das dichte Dunkel zu durchdringen, welches die Bestimmung derjenigen Art erschwert, von welcher dieser geschickte Beobachter gesprochen hat.

Zahlreiche Individuen dieser Wespe legten mehrere Jahre hinter einander ihre Nester in eine feste Sandwand an. Sie verfertigten dort Gänge, welche mehrere Zoll tief ins Innere führten. Auf den Grund (I) jedes dieser Röhren legte die mütterliche Wespe ein einziges Ei ab, und über dasselbe eine Schicht von grünen Räupchen, zusammengerollt und noch lebend, dazu bestimmt, der Larve als Futter zu dienen, wenn sie aus dem Ei ausschlüpfte. Die Menge der aufgespeicherten Räupchen war wunderbar entsprechend der Zeit (II), welche zur Umwandlung der Larve in die Nymphe nothwendig ist, und unser sorgfältiger Forscher hatte festgestellt, dass die stärkste Ration (III) in einem Dutzend dieser Räupchen bestand. Die Mündung dieser Röhren war überdeckt von einem Bauwerk, welches (IV) in seiner Konstruktion in der That einzig war und sehr merkwürdig; es setzte sich nach aussen in eine cylindrische mehr weniger gekrümmte Röhre fort, gebildet von geformter Erde, bisweilen einen guten Zoll vorragend, und wenn es vollendet war, nach unten gerichtet. Dieser letztere Umstand, von Réaumur und seinen Nachschreibern schlecht gewürdigt, hat nach uns, die wir in der Lage gewesen sind, diese Einrichtung zu beobachten, keinen andern Zweck als die Röhre vor Regen und vor Fremdkörpern (V) sicher zu

stellen, während der ganzen Zeit, welche der *Odynerus* beschäftigt war, für die Zukunft seiner Nachkommenschaft zu sorgen.

Die wenigen Worte, welche Réaumur der Beschreibung seiner geschickten solitären Wespe gewidmet hat, können auf mehrere Arten passen, welche man in die Gattung *Odynerus* von Latreille zusammengefasst hat. Linné (VI), Fabricius, Olivier und die meisten anderen Entomologen haben nicht gewagt, sie bei der Synonymie der zahlreichen Wespenarten zu citieren, welche sie beschrieben haben.

Latreille allein, ohne seine Meinung zu motiviren, hat auf die Art des Réaumur *Vespa muraria* bezogen; aber bei dieser Entscheidung ist er noch weit davon entfernt, die Frage gelöst zu haben, und nichts beweist mehr die Unsicherheit, in welcher er sich befunden hatte, als die Verschiedenartigkeit der Beschreibung, welche er dieser Art gegeben hat, denn im „Buffon de Sonnini“ gab er ihm 5 gelbe Abdominalbinden, und im „Dictionnaire d'Histoire naturelle“ nur 4 Binden. Wenn ich mich nicht täusche, glaube ich im Stande zu sein, die Art des Réaumur mit positiver Gewissheit zu bestimmen, ohne mit einer mehr oder weniger spitzfindigen Synonymie vorzugehen. Man kann von der Identität der Werke zur Identität der Werkmeister gelangen, und dieser Weg der Analogie ist durchaus logisch. Es heisst mit andern Worten, sich von der Wirkung zur Ursache zu erheben, von der Consequenz zum Prinzip.¹⁾

Seit mehreren Jahren hatte ich in der Umgegend von Saint-Sever in dem Département des Landes thonige Terrassen bemerkt, deren Südseite ganz von den Gängen der *Odynerus* durchlöchert war. Jedes Frühjahr ging ich bei gutem Wetter hinaus, um den geschickten Arbeitern dieser unterirdischen Gemächer und dieser aussen angebrachten Röhren von Erde meine Bewunderung zu zollen, die vollständig den von Réaumur beschriebenen und abgebildeten glichen. Dieses Jahr 1838 im Monat Mai habe ich meinen vergleichenden Untersuchungen ganz gehörig nachgehen können. Ich habe die Wohnung des *Odynerus* aufgebrochen; ich habe sowohl die Larve, als auch ihre Mundvorräthe der sorgfältigsten Prüfung unterzogen, und auch die Mannöver

¹⁾ Man sehe hinsichtlich der Bestimmung der Art des Réaumur den folgenden Brief nach, welchen M. Audouin an M. Léon Dufour gerichtet hat, Seite 104.

der aufmerksamen Mutter beobachtet. Ich habe sie überrascht und ergriffen, ohne sie zu verwunden in dem Moment, als sie zwischen den Mandibeln ein kleines grünes Räumchen hielt: Ich habe in jeder Röhre, oder in einem jeden Neste eine mit einem Vorrath von 10 oder 12 dieser Räumchen versorgte Larve gefunden, in allem ähnlich denjenigen, von welchen unser berühmter Beobachter spricht, grün und mit einem röthlichen Längsstreifen an jeder Seite. Dem Beispiele Réaumur's folgend war ich gespannt, die Larven des *Odynerus* selbst unter meinen Augen hervorzuziehen. Ich habe sie, als sie noch sehr jung waren, isolirt, und in Glasröhren untergebracht, ich habe einer jeden ein Dutzend Räumchen gegeben, die in den Nestern am Fundplatze ausgehoben waren. Ich achtete täglich auf ihre Mahlzeiten, ich sah sie mit Gier Nahrung zu sich nehmen, sich sichtlich vergrössern und sie blieben, nachdem sie am Ende von 2 Wochen ihre definitive Entwicklung als Larve erreicht hatten, fast unbeweglich über dem Haufen (VII) der Häute ihrer Opfer liegen, damit beschäftigt, ihre Wohnung mit Seide auszukleiden. Schliesslich erkläre ich, dass ich durch meine directe Beobachtung die Genauigkeit aller Einzelheiten bestätigt habe, welche uns Réaumur von der Geschichte seiner solitären Wespe hinterlassen hat: Ich füge nur noch hinzu, dass das Ei (VIII), von dem er nicht gesprochen hat, und welches ich in ganz frischen Nestern gefunden habe, länglich, cylindrisch abgestumpft und von einer lebhaft gelben Farbe ist. Ich erkläre nun, dass ich die feste Ueberzeugung habe, dass die solitäre Wespe aus dem festen Sande, von dem unser talentvoller Erforscher der Naturgeheimnisse (Réaumur) spricht, specifisch dieselbe ist, wie diejenige meiner tonigen Terrasse. Mehr begünstigt (IX) als er durch den Fortschritt der beschreibenden Entomologie, glücklicher daran durch das Zusammenfinden beider Geschlechter dieser Art ist es mir vergönnt, seine Geschichte durch die Beschreibung und die Synonymie dieses *Odynerus* zu vervollständigen.

Herr Prof. Wesmael in Brüssel hat in einer Monographie der *Odynerus* von Belgien das Studium der Arten dieser Gattung ausserordentlich erleichtert, indem er sie in 3 Divisionen theilte, gegründet auf die Bildung des ersten Abdominal-Segmentes, auf diejenige des Metathorax und auf die Bildung der Antennen der Männchen. Trotz dieser interessanten Arbeit, trotz der schönen Beobachtungen des Max. Spinola über die *Odynerus* der genuesischen Küste

giebt es für die strenge Bestimmung der Arten noch viel zu thun.

(Der Inhalt von S. 89 gilt des Species-Auseinander-
setzung.) (Schluss folgt.)

Cryptiden-Studien

von Dr. Kriechbaumer in München.

Spilocryptus brevipennis m. ♀.

Niger, antennis tricoloribus, abdominis segmentis 1—3, basi quarti pedibusque rufis, femorum posticorum dimidio apicali, tibiis tarsisque posticis nigris, illorum basi summa et dorso segmenti 7. albis, capite brevi, postice angustato, alis abbreviatis, angustis.

Long. corp. $5\frac{1}{2}$. terebr. $1\frac{1}{2}$, alarum anticarum $2\frac{1}{2}$ mm.

Diese Art gehört offenbar in die nächste Nähe des *Sp. dispar* Thms. (*Pezom. abbreviator* Gr., *Agrothereutes abbreviator* Frst.), unterscheidet sich aber von demselben besonders durch die längeren Flügel, deren vordere ungefähr bis zum Anfange des Hinterstieles reichen, durch das grösstentheils schwarze, nur an der Basis und den Vorder-ecken rothe vierte Segment, die fast bis zur Mitte hineinreichende schwarze Färbung der Hinterschenkel und die mit Ausnahme der obersten Basis schwarzbraunen Hinterschienen nebst ebensolchen Füßen derselben.

Das hier beschriebene ♀ ist aus Piemont und befindet sich in der Sammlung des H. Gribodo.

Spilocryptus Magrettii m. ♀.

Niger, abdominis segmentis anterioribus petiolo excepto rufis, ultimis (7. et 8.) albonotatis, femoribus anterioribus apice, tibiis anticis, intermediis ex parte rufis; clypeo discreto, apice late rotundato, cellula radiati subelongata, areola magna, subquadrata, angulo postico externo cellulae discoidalis recto, nervello pone medium fracto.

Long. corp. $8\frac{1}{2}$. terebr. $2\frac{1}{2}$ mm.

Der Kopf ist quer, hinter den Augen zuerst kaum etwas verschmälert, zuletzt aber breit abgerundet, nebst dem Bruststück fein und dicht punktiert, fein flaumhaarig und dadurch nur mässig glänzend. Die Fühler sind gegen die Basis etwas mehr als gegen die Spitze verschmälert. Die Rückenfurchen sind deutlich aber fein und reichen etwas über die Mitte; zwischen den beiden Querleisten des

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Verhoeff Karl Wilhelm [Carl]

Artikel/Article: [M. Leon Dufour "Memoire pour servir à l'histoire de l'industrie et des metamorphoses des Odyneres" übersetzt und mit Anmerkungen versehen 49-54](#)